Nr. 213. — Erstes Blatt.
Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 10. Mai 1891.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

C. H. Berlin, 9. Mai 1891.

Deutscher Reichstag.

119. Sitzung vom 9. Mai.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 10 Uhr.

Bei der dritten Lesung des Nachtragsetats wies Abg. Dr. Bamberger (freis.) darauf hin, daß seine Partei sich in der Kommission nicht rein negativ gegenüber der Position für Kamerun verhalten habe, vielmehr auch Mehrausgaben bewilligen wollte. Das Vorgehen, welches hier geplant werde, sei indeß ohne Beispiel. Nach kurzer Debatte wurde die Forderung für Kamerun angenommen.

Bei der Forderung für das Reichsversicherungsamt trat Abg. Rösicke für Gleichstellung des Amtes mit dem Reichsamte des Innern ein. Die Regierung sei freilich dagegen, und ein Regierungsvertreter (der Redner nannte als diesen Geh. Rath Lohmann im Verlauf der Debatte) habe geäußert, man dürfe den „Koloß" des Reichsversicherungsamtes nicht weiter anwachsen lassen.

Abg. Richter (freis.) erhob gegen die Höherschraubung des Amts Widerspruch; im Bedarfsfalle habe die Regierung die Initiative zu ergreifen.

Staatssekretär v. Bötticher erklärte, die Regierungen würden sich einer Vergrößerung des Amtes und der Zuführung neuer Kräfte nicht widersetzen. Alles, was das Amt brauchte, sei ihm bisher geworden.

Nach einer kurzen Debatte, in welcher Abg. Rösicke seinen Standpunkt aufrecht erhielt, und Abg. Gamp (Reichsp.) gegen die Höherschraubung sprach, wurde der Gegenstand verlassen.

Zu der Forderung für den Reichstagsbau beantragte Abg. Goldschmidt (freis.) die Bewilligung von 800,000 Mark, Abg. Prinz Schönaich-Carolath (lib.) eine Resolution zu Gunsten der Verwendung von echtem Material.

Staatssekretär v. Bötticher und Abg. Richter (freis.) sprachen für Ablehnung dieser Anträge.

Abg. Graf Ballestrem (Zentr.) erklärte, der größte Theil seiner Freunde werde bei den Beschlüssen der Baukommission stehen bleiben.

Abg. Goldschmidt zog seinen Antrag zu Gunsten der Schönaich'schen Resolution zurück.

Abg. v. Unruhe-Bomst äußerte, durch die Resolution werde der Kommission ja nur ein Rath ertheilt; dieselbe sei daher unbedenklich.

Abg. Siegle (natl.) sprach für echtes Material.

Abg. v. Levetzow (wildkons.) erklärte, die Annahme der Anträge sei eine Mißbilligung der Beschlüsse der Reichstagskommission, an welcher er sich nach Annahme derselben nicht mehr betheiligen werde.

Nachdem noch Abg. v. Manteuffel (kons.) für Beibehaltung des Planes der Kommission gesprochen, entgegnete

Abg. Prinz Schönaich-Carolath dem Abg. v. Levetzow, nach dessen Aeußerungen würde es künftig weder erlaubt sein, ein Schiff zu beanstanden, noch eine Resolution anzunehmen; dieser Beschränkung wolle er sich nicht unterwerfen. Wenn man über eine Kommission nichts mehr im Hause sagen dürfe, sei es besser, dasselbe zu schließen. Redner zog darauf seine Resolution zurück, die Abg. Goldschmidt aber wieder aufnahm.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) trat für Verwendung von Stuck ein; wenn derselbe abgefallen, könne man immer noch echtes Material nehmen. (Heiterkeit.)

Abg. v. Bennigsen (natl.) hielt solche Resolution in diesem Stadium für bedenklich.

Abg. Eberty (freis.) trat für würdige Ausschmückung des Reichstagsgebäudes, der Verkörperung des deutschen Einheitsgedankens, ein.

Die Resolution wurde in der Abstimmung abgelehnt.

Der Nachtragsetat wird sodann auch in der Gesammtabstimmung angenommen.

Debattelos fanden Annahme in dritter Lesung die Abänderung des Invaliditätsgesetzes und der Vertrag mit Italien betreffend Eheschließungen.

Das Zuckersteuergesetz wurde in der Gesammtabstimmung mit 159 gegen 126 Stimmen angenommen. Zentrum und Nationalliberale stimmten geschlossen für Annahme, auch eine Anzahl Konservative.

Die Branntweinsteuervorlage wurde unter unwesentlichen Abänderungen in dritter Lesung angenommen.

Hierauf verlas der Staatssekretär von Bötticher die kaiserliche Verordnung, nach welcher der Reichstag auf den 10. November vertagt wird.

Nach den üblichen Dankesworten, in welchen Abg. Reichensperger dem Präsidium dankte, wurde die Sitzung um 1/23 Uhr mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen.

C. H. Berlin, 9. Mai 1891.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

85. Sitzung vom 9. Mai.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats des Kultusetats.

Abg. Graf Kanitz (kons.) bittet bei der Ertheilung von Erlaubnißscheinen zum Gesindedienst an schulpflichtige Kinder weniger zurückhaltend zu verfahren als bisher. Die Verhältnisse in den östlichen Provinzen, die von Arbeitern ziemlich entblößt seien, machen die Heranziehung solcher Arbeitskräfte zur dringenden Nothwendigkeit.

Auf eine Anfrage des Abg. Sack (kons.) erwidert Reg.-Kommiss. Geh. Rath Kugler, daß die Regierung bemüht sei, die Remunerationen der Kreisschul-Inspektoren, welche diese Funktion nebenamtlich versehen, zu erhöhen, seit durch gerichtliche Entscheidung feststehe, daß die Gemeinden nicht verpflichtet sind, die früheren Naturalleistungen weiter zu gewähren.

Abg. Dr. Arendt (freikons.) wünscht die Aufhebung der für Buchhändler bestehenden Verpflichtung zur Lieferung von drei Pflichtexemplaren an die königl. Bibliotheken.

Regierungs-Kommissar Geh. Rath Wehrenpfennig: Diese Verpflichtung ist bei Gelegenheit der Berathung der Vorlage betr. das Urheberrecht im Reichstage gebilligt und beibehalten worden; von Gelehrten und wissenschaftlichen Instituten wird diese Verpflichtung als sehr zweckmäßig anerkannt.

Abg. Olzem (natl.) bittet um eine reichsgesetzliche Regelung des Geheimmittelwesens; der Begriff des Geheimmittels sei gesetzlich nicht definirt, daraus entstehen mancherlei Uebelstände, so seien Zeitungsredakteure in Strafe genommen, weil sie harmlose Toilettenmittel, Zahnpasten und dergleichen öffentlich anpreisen, ja sogar die Anpreisung von Emser Pastillen und Selterser-Wasser habe strafprozessualische Maßnahmen zur Folge gehabt.

Reg.-Kommissar Geh. Rath Sckrezka: Die Angelegenheit wird gegenwärtig im Reichsgesundheitsamt zum Zwecke der reichsgesetzlichen Regelung erörtert.

Abg. Dr. Graf-Elberfeld (natl.) findet, daß die Medizinalverwaltung bedeutend hinter den Aufgaben der Zeit zurückgeblieben ist. Die Ausgaben für Medizinalzwecke sind seit 20 Jahren nur um etwa 20 Prozent gewachsen, das Kultusbudget im Ganzen aber um fast 500 Prozent. Die Medizinalbeamten bedürfen der Aufbesserung, verschiedene Zweige der Medizinalverwaltung aber einer anderweiten gesetzlichen Regelung, so namentlich das Apothekenwesen.

Abg. v. Pilgrim (freikons.) befürwortet namentlich die Besserstellung der Medizinalbeamten und die Gewährung von Pensionsberechtigung.

Minister Graf v. Zedlitz: Die bedeutenden Fortschritte der Wissenschaft in der letzten Zeit haben das Verordnungswesen nicht folgen lassen. Die Besserstellung der Medizinalbeamten ist eine reine Finanzfrage; die Besserstellung der beamteten Aerzte erkenne ich als nöthig an.

Abg. v. Hergenhahn (ntl.) äußert sich im Sinne des Abg. Olzem.

Bei dem Titel „Zuschuß für die Charitee zu Berlin" will die Budgetkommission die Summe von 165,000 Mark als besonderen neuen Titel und als Zuschuß für das Institut für Infektionskrankheiten einstellen.

Abg. Goldschmidt (fr.): Es könnte nach der erläuternden Bemerkung im Etat so scheinen, als ob die Versuche mit dem Koch'schen Mittel am lebenden Körper der Kranken gemacht werden sollen. Dieser unrichtigen Auffassung will Redner entgegen treten.

Abg. Dr. Graf (ntl.): Dem Jubel über die Kochsche Erfindung sei ein großer Katzenjammer gefolgt. Immerhin bleibe der dauernde Werth dieser Erfindung ein großer. Andere Erfindungen auf dem Gebiete der Heilkunde haben ein gleiches Schicksal gehabt, so die Erfindung des Chlorals und die Listersche Wundbehandlung. In Zukunft werden die Versuche mit dem Kochschen Mittel mit großer Vorsicht fortgesetzt werden müssen.

Abg. Brömel (fr.): Der große Schaden den das Tuberkulin hier angerichtet hat, ist lediglich die Folge der Geheimkrämerei, die man mit dem Mittel getrieben hat. Es wäre besser gewesen, die Sache mit weniger Inscenirung und mit mehr Offenheit zu behandeln. Jedenfalls ist es Zeit, die Zusammensetzung des Mittels zu veröffentlichen und künftig recht vorsichtig bei den weiteren Versuchen vorzugehen.

Regierungs-Kommissar Geheimer Rath Althoff: Das Institut gegen Infektionskrankheiten ist ganz unabhängig von der Koch'schen Erfindung, war längst geplant und würde auch ohne die Koch'sche Erfindung errichtet worden sein, die nur die Errichtung beschleunigt hat. Im Uebrigen muß doch vor einer allzu pessimistischen Auffassung gewarnt werden. Für die Veröffentlichung der Herstellung des Mittels sind die nöthigen Vorarbeiten im Gange.

Abg. Dr. Virchow: Bisher ist allerdings noch kein einziger Fall bekannt geworden, in dem eine Heilung stattgefunden (Hört! hört!) und es dürfte kaum ein Arzt, der dieses Mittel nicht anwendet, wegen Mordes angeklagt werden. Die Sache ist mit Hast und Ueberstürzung behandelt und es müssen doch wohl irgend wo Rathgeber gewesen sein, die keinen guten Rath ertheilt haben. Wie die Sache sich noch in Zukunft gestalten wird, kann freilich noch nicht gesagt werden, aber es ist doch sonderbar, daß die Assistenten Kochs mit ganz bedeutenden Gehältern angestellt werden und daß für seine Versuche ganz bedeutende Mittel zur Verfügung gestellt werden. Es sei zu wünschen, daß die Koch'sche Erfindung in Zukunft unbefangen und gerechter als bisher beurtheilt werde.

Abg. Graf (natl.): Ueber die Wirksamkeit des Koch'schen Mittels und seine prophylaktische Bedeutung sind doch wohl alle Mediziner einig. (Abg. Dr. Virchow ruft: Das ist Phrase!) Nun, wenn das Phrase ist, dann befinde ich mich in guter Gesellschaft. (Beifall rechts.)

Die Position selbst wird genehmigt, ebenso der Rest des Kultus-Etats und das Etats-Gesetz.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr.

Tagesordnung: Wahlprüfungen und kleine Vorlagen.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 9. Mai. Der Reichstag hat am Sonnabend den zweiten Abschnitt seiner nunmehr schon ein Jahr dauernden Session beendigt und sich bis auf den Herbst vertagt. Vom Anfang Dezember an hat er mit geringen Unterbrechungen Sitzungen abgehalten und ein umfangreiches gesetzgeberisches Material zur Erledigung gebracht. In erster Reihe steht die Gewerbepolitik. Die pièce de résistance der ganzen bisherigen Session bildete die Gewerbeordnungsnovelle, die im Mai 1890 eingebracht, im Mai 1891 zur Verabschiedung gelangt ist. Sie ist von einer weittragenden Bedeutung und wird noch die verschiedenartigsten Ausführungsbestimmungen und Verordnungen im Gefolge haben. Neben ihr ist auf gewerbepolitischem Gebiete die Neuordnung der gewerblichen Eigenthumsrechte durch die Patentgesetznovelle und das Gebrauchsmusterschutzgesetz zu erwähnen. Beide Gesetze wurden schon lange von dem Gewerbe gewünscht, haben auch in ihrer endgültigen Form allgemein befriedigt und werden schon am 1. Oktober 1891 in Kraft treten. Als kleineres, aber für die Hebung eines einzelnen Gewerbszweiges überaus wichtiges Gesetz darf in dieser Kategorie das Gesetz über die Prüfung der Läufe und Verschlüsse der Handfeuerwaffen nicht übergangen werden. Die Steuerpolitik hat in zwei Entwürfen den Reichstag beschäftigt. Die Zuckersteuer ist völlig umgewandelt worden. Die Materialsteuer ist prinzipiell beseitigt, es wird vom 1. August 1892 ab nur eine Verbrauchsabgabe erhoben, die auf 18 Mark für 100 Kilogramm festgesetzt ist und es werden bis zum 31. Juli 1897 für ausgeführten Zucker Zuschüsse ertheilt. Damit ist endlich eine Steuer, die innerhalb weniger Jahre mehrfachen Veränderungen unterworfen war, auf eine dauernde Grundlage gestellt. Die Branntweinsteuernovelle, die vom Reichstage genehmigt ist, berührt nicht die Grundlagen der Branntweinsteuer, sondern bezieht sich nur auf Einzelheiten und ändert einige Zollsätze. Auf dem Gebiete der Handelspolitik, die in dem mit dem Herbst d. J. beginnenden dritten Abschnitt der Session voraussichtlich die wichtigste Rolle spielen wird, sind die Handelsverträge mit der Türkei und Marokko vom Reichstage genehmigt worden. In der Kolonialpolitik sind sowohl für Ostafrika durch die Annahme des Gesetzes über die Schutztruppe als auch für Kamerun durch Bewilligung der im Nachtragsetat ausgeworfenen Summe, sowie endlich durch die Billigung der Generalakte der Brüsseler Antisklaverei-Konferenz, Erfolge erzielt. Auf militärischem Gebiete, das diesmal nicht wie sonst eine hervorragende Rolle in den Reichstagsverhandlungen spielte, wären die im Etat für 1891—92 erfolgten Bewilligungen der Unteroffizierprämien und Pferderationsgelder für die Offiziere zu erwähnen. Die dem Reichstage vorgelegten Arbeiterversicherungs- und Verkehrsgesetze sind nicht ihrem vollen Umfange nach zur Erledigung gekommen. Die Verabschiedung der überaus wichtigen Krankenversicherungsnovelle ist bis zum Herbst vertagt. Dagegen ist eine auf die Erlangung der Altersrente bezügliche, aus dem Hause angeregte Aenderung der Uebergangsbestimmungen des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zur Annahme gelangt. Was das Verkehrswesen anlangt, so sind das internationale Abkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr, eine das Post- und Telegraphenwesen berührende Strafgesetzbuchsnovelle sowie das Reichsschuldbuch angenommen worden. Dagegen ist der vielumstrittene Gesetzentwurf über das Telegraphen- und Telephonwesen noch nicht zur Erledigung gelangt. Wenn wir schließlich noch erwähnen, daß in dem abgelaufenen Sessionsabschnitte der Gesetzentwurf über die Vereinigung Helgolands mit dem deutschen Reiche und der Etat für 1891—92 zur Verabschiedung gebracht wurden, so dürfte der Kreis der wichtigeren vom Reichstage genehmigten Vorlagen erschöpft sein. Man wird anerkennen müssen, daß dieser Kreis recht umfangreich und bedeutsam ist.

— Von den Herren von Kardorff und Freiherrn von Stumm geht der „Post" das Folgende zu:

In der „Freisinnigen Zeitung" vom 9. cr. findet sich folgende Notiz über einen Besuch der Unterzeichneten bei dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh:

„Fürst Bismarck soll die Herren auch ermuntert haben zu zähem Widerstande gegen die Zuckersteuer-Vorlage der Regierung. Es sei nicht richtig, daß er dieselbe vorbereitet habe."

Diese Mittheilung ist von Anfang bis zu Ende erlogen.

v. Kardorff. Frhr. v. Stumm.

— In der am 8. d. Mts. unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurde über die geschäftliche Behandlung mehrerer vom Reichstage überwiesener Petitionen, einer Vorlage betreffend die Abänderung des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands in Bezug auf die Beförderung von rauchschwachem Pulver, Schwefelkohlenstoff und Kienruß, sowie eines Antrags auf Ertheilung der Ermächtigung zu einem strafrechtlichen Einschreiten wegen Beleidigung des Bundesraths Beschluß gefaßt. Von der vorgelegten Uebersicht über die Ausprägung von Reichsgoldmünzen im Jahre 1890 nahm die Versammlung Kenntniß.

— In der Versammlung von Komiteemitmitgliedern für das elfte schlesische Musikfest, welche am 5. Mai im Beisein des Protektors der Musikfeste, des Herrn Generalintendanten Grafen Hochberg, stattfand, ist die Solistenfrage endgültig erledigt worden; danach werden als Solisten mitwirken die k. Hof-Opernsängerin Fräulein Elisabeth Leisinger aus Berlin (Sopran), die Opernsängerin Fräulein Wobbermin, zuletzt am Stadttheater zu Görlitz (Sopran), die Opernsängerin Fräulein Charlotte Huhn von der deutschen Oper in Newyork (Alt), der Opernsänger Herr Birrenkoven vom Stadttheater in Köln (Tenor), der k. Kammersänger Herr Franz Betz aus Berlin (Baryton) und der k. Konzertmeister Herr Petri aus Dresden (Violine); für einzelne kleinere Partien bleibt das Engagement von Solokräften noch vorbehalten.

— Der „Swjet" kleidet seine Freude über den Glaubenswechsel der Frau Großfürstin Sergius (geb. Prinzessin Elisabeth von Hessen) in folgende Worte: „In Rußland waren immer die Mitglieder der kaiserlichen Familie unbedingt rechtgläubig. Diese Regel wurde erst in einer für russische Gemüther verwirrenden Zeit verletzt, die Ende der siebziger Jahre, unbekannt wodurch, eingetreten war und über uns Elend brachte, an welches man nur mit Zittern zurückdenken kann. Der jetzt regierende Kaiser hat aber in seiner Weisheit die alte Bestimmung wiederhergestellt, laut welcher die Mitglieder des Kaiserhauses nur rechtgläubige Prinzessinnen heirathen dürfen. Das ist ungemein erfreulich für das russische Volk, welches sich mit dem Lutherthum nicht aussöhnen kann, da dieses keine Geistlichkeit (!) besitzt, die Sakramente nicht anerkennt, von der Mutter Gottes nichts wissen will und keine Heiligen verehrt!" — Ein Kommentar zu diesen Ausführung erscheint überflüssig; höchstens sei bemerkt, daß die anglikanische Kirche, welche mehrmals Versuche gemacht hat, eine geistige Verbindung mit der griechischen Kirche einzugehen, daraus entnehmen kann, wie sehr die von manchen ihrer Bekenner angenommene Verwandtschaft mit der griechischen Kirche auf Einbildung beruht.

Kiel, 9. Mai. (W. T. B.) Se. k. H. der Prinz Heinrich von Preußen und der Prinz Max von Baden begaben sich heute Nachmittag nach Hamburg, um auf dem Aviso „Grille" die Reise nach England anzutreten.

Schlitz, 9. Mai. (W. T. B.) Nach den nunmehr eingegangenen Nachrichten ist die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers zum Besuche des Grafen v. Görtz heute Abend gegen 8 3/4 Uhr zu erwarten.

Schlitz, 9. Mai. (W. T. B.) Der Graf von Görtz wird Se. Majestät den Kaiser heute Abend am Bahnhofe Salzschlirf empfangen. Die Stadt ist festlich mit Fichtengrün, Wappen und Fahnen geschmückt. Beim Einzuge Sr. Majestät werden die Kriegervereine der Umgegend, Gesang-, Turn- und andere Vereine Spalier bilden. Vor der Bürgermeisterei ist die Hauptehrenpforte erbaut. Hier wird der Bürgermeister Landtagsabgeordneter Zinsser dem hohen Gaste Gruß und Willkommen bieten.

Karlsruhe, 9. Mai. (W. T. B.) Seine Majestät der Kaiser hat heute Vormittag 11 Uhr die Weiterreise auf der Rheinthalbahn angetreten. Das Geleit nach dem Bahnhof gaben Allerhöchstdemselben: der Großherzog, die Frau Großherzogin, der Prinz und die Prinzessin Wilhelm, der Prinz Karl und der Fürst zu Hohenlohe. Die Verabschiedung von den hohen Herrschaften war eine überaus herzliche.

Darmstadt, 9. Mai. (W. T. B.) Seine Majestät der Kaiser ist gegen 12 Uhr hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem Großherzog, Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Heinrich von Preußen, der Prinzessin Alix und den Prinzen Heinrich und Wilhelm, sowie dem preußischen Gesandten Freiherrn von Plessen empfangen worden. Se. Majestät fuhr mit dem Großherzog nach dem neuen Palais, wo um 2 Uhr Familientafel stattfand. Bei der Fahrt durch die beflaggte Stadt wurde Se. Majestät der Kaiser überall enthusiastisch begrüßt. Um 5 Uhr erfolgt die Abreise nach Schlitz.

Aachen, 9. Mai. (W. T. B.) Durch eine heute Nacht im Requisitenhause des hiesigen Stadttheaters ausgebrochene Feuersbrunst wurden fast alle Dekorationen und Requisiten, welche erst im vorigen Jahre nach dem Brande der Kornhalle neu angeschafft waren, zerstört.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Mai. (W. T. B.) Der Ministerpräsident Graf Taaffe und sämmtliche Minister erschienen nach der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses auf dem Bureau des Präsidenten Smolka, um demselben den Dank der Gesammtregierung für die Beantragung der erfolgten Loyalitätskundgebung auszudrücken. Auch dem Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses v. Chlumecky wurde seitens der Mitglieder des Ministeriums für seine Leitung und die patriotischen Schlußworte gedankt. Das Präsidium des Abgeordnetenhauses wird morgen Mittag durch den Kaiser empfangen werden.

Wien, 9. Mai. (W. T. B.) Das „Fremdenblatt" veröffentlicht einen Erlaß des Handelsministers an die Fachkorporationen des Reiches, in welchem unter Hinweis auf die bevorstehenden Unterhandlungen mit der Schweiz, Serbien, Italien und Rumänien auf Grund des paragraphirten österreichisch-deutschen Tarifvertrags, zunächst betreffs der Schweiz Gutachten unter besonderer Betonung der österreichischen Exportartikel begehrt werden, die künftig unter den neuen Schweizer Zolltarif fallen. Die Italien betreffenden Gutachten sind bis zum 15. Juli, ein Bericht über den Einfluß des am 10. Juli eintretenden neuen rumänischen Zollregimes auf den österreichischen Export binnen 2 Monaten vorzulegen.

Schweiz.

Luzern, 9. Mai. (Hirschs T. B.) Als Verwaltungsräthe der Gotthard-Bahn sind der Altbundesrath Hammer und der Oberst Künzli ausersehen

Belgien.

Brüssel, 9. Mai. (W. T. B.) Die Buchdrucker von Brüssel beschlossen gestern, dem am 17. d. M. in Lüttich zusammentretenden Buchdruckerkongreß den allgemeinen Ausstand vorzuschlagen.

Brüssel, 9. Mai. (W. T. B.) Der Brüsseler Bund der Arbeiterpartei nahm in einer gestern Abend stattgehabten Versammlung eine Resolution an, in welcher gegen das gewaltsame Vorgehen der Behörden in dem Streikgebiet protestirt, das Verhalten des Generalrathes aber gebilligt wird. Die Versammlung beschloß ferner, beim Streik zu verharren, die Brüsseler Arbeiter-Bevölkerung zur Theilnahme an der Streikbewegung zu vermögen, den Streikenden unverzüglich Hülfe zu senden, große Meetings einzuberufen, die sich gegen die Langsamkeit des Parlaments in der Erledigung der Stimmrechtsfrage aussprechen, und die loyalen Elemente der nach dem Zensus gegenwärtig wahlberechtigten Bürgerschaft aufzufordern, gegen ihr Wahlprivilegium, welches die Ursache der Ruhestörungen im Lande sei, selbst Einspruch zu erheben.

Lüttich, 9. Mai. (W. T. B.) Die Behörde verhaftete gestern vier Brüsseler Arbeiterführer. Die sozialistische Partei verbreitete in mehreren Arbeiterzentren Kundgebungen, in welchen gegen die Einberufung der Miliztruppen zum Zwecke der Verhinderung des Streiks und Bekämpfung der Ausständigen, welche Brüder der Soldaten seien, Protest eingelegt wird.

Frankreich.

Paris, 9. Mai. (W. T. B.) Sämmtliche Morgenblätter heben einstimmig die Bedeutung der gestrigen Kammersitzung hervor. In derselben sei die Spaltung der Republikaner offen zu Tage getreten und eine endgültige geworden. Die Frage der Amnestie anlangend, so betonen die gemäßigten Organe, durch eine Annahme der Amnestie würde die Unfähigkeit der Republik, die öffentliche Ruhe aufrecht zu erhalten, und damit auch ihre Regierungsunfähigkeit erwiesen worden sein; überdies wäre die beantragte Amnestie gleichzeitig eine Präventiv-Amnestie gewesen. Die Organe der Radikalen erblicken in dem gestrigen Votum der Kammer einen schweren Fehler und eine starke Schädigung der Republik. Die Blätter der Monarchisten geben ihrer Genugthuung über die Spaltung der Republikaner offenen Ausdruck und meinen, die Stellung des Kabinets sei durch den Verlauf der gestrigen Kammersitzung jedenfalls geschwächt worden.

Spanien und Portugal.

Toronto, 8. Mai. (W. T. B.) Die Ortschaft Alliston (Grafschaft Simcoe) wurde heute Morgen durch eine mehrere Stunden anhaltende Feuersbrunst vollständig zerstört. Der Feuerschaden ist ein sehr erheblicher.

Großbritannien und Irland.

London, 8. Mai. (Hirschs T. B.) Der „Standard" erfährt, der Mißerfolg der russischen Anleihe werde binnen Kurzem die Entlassung des Finanzministers Wyschnegradski nach sich ziehen. Mit dessen Sturze wird, wie „Standard" bemerkt, der Hauptgrund für die Aufrechterhaltung der seit den letzten drei Jahren in Rußland beobachteten abwartenden Politik verschwinden.

London, 9. Mai. (W. T. B.) Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Buenos-Ayres wählte der am 8. d. Mts. zusammengetretene Senat den Senator Derqui zum Präsidenten.

In Buenos-Ayres eingetroffene Meldungen berichten, daß chilenische Truppen in der Provinz San Juan die argentinische Grenze verletzt haben.

London, 9. Mai. (W. T. B.) Zum Deputirten für Harborough ist Logan (Gladstonianer) mit einer Majorität von 489 Stimmen gegen den Kandidaten der Konservativen gewählt worden. Im Jahre 1886 wurde der konservative Kandidat mit einer Mehrheit von 1138 Stimmen gewählt.

London, 9. Mai. (Hirschs T. B.) Die chilenischen Friedensverhandlungen scheiterten an den hochgeschraubten Forderungen der Insurgenten.

London, 8. Mai. (Hirsch's T. B.) Der heutige Kabinetsrath hat beschlossen, sofort englische Truppen an die Grenze von Transvaal zu entsenden, da er die Bestätigung erhalten hat, daß die Boers in das Gebiet der englischen Südafrika-Gesellschaft eingebrochen seien.

Schweden und Norwegen.

Die zwischen Norwegen und Schweden obwaltenden gespannten Beziehungen sind erst bei der jüngsten norwegischen Ministerkrise lebhaft in die Erscheinung getreten. Damals mußte das konservative Kabinet Stang zurücktreten, weil er sich gegen das Verlangen der norwegischen Nationalpartei nach Errichtung eines eigenen Ministeriums des Auswärtigen ablehnend verhielt. Jetzt ist zwischen beiden Reichen ein neuer Konflikt ausgebrochen, über den folgende Meldung aus Stockholm vorliegt: Ungeheures Aufsehen erweckt das in der Presse vielbesprochene Gerücht, der Ministerpräsident Ajerhielm solle in einer Partei-Versammlung, wo die Militärvorlage der Regierung verhandelt wurde, geäußert haben: „Kriege ich nur die neunzig Tage Uebungszeit für die Wehrpflichtigen, so werden wir schon schwedisch mit Norwegen sprechen." In Christiania gab die Presse dieses Gerücht in Extrablättern wieder. Die Bevölkerung ist wüthend. Die liberalen Blätter forderten vergebens von dem Minister ein Dementi. Jetzt geht das Gerücht von einer Ministerkrise. Heute wird der Abgeordnete Hedin im Stockholmer Reichstage den Minister interpelliren.

Rußland.

Petersburg, 9. Mai. (W. T. B.) Der Fürst von Montenegro ist gestern wieder ins Ausland abgereist. Vorher hatte der Fürst den Vorsitzenden des slavischen Wohlthätigkeitsvereins, Grafen Ignatiew, in längerer Audienz sowie Abordnungen der hier weilenden Bulgaren, Serben und Montenegriner empfangen. Der Prinz von Sachsen-Altenburg ist gestern ebenfalls wieder abgereist. Der Generalgouverneur von Warschau, General Gurko, ist auf seinen Posten zurückgekehrt.

Serbien.

Belgrad, 9. Mai. (Hirschs T. B.) Die Versammlung der rumänischen und serbischen Studenten in Turn Severin hat beschlossen, im September d. J. einen Studentenkongreß aller balkanischen Länder nach Giurgewo einzuberufen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. Mai. Wir haben bereits mitgetheilt, daß am Himmelfahrtstage ein hiesiger Techniker in Finkenwalde angefallen und schwer gemißhandelt wurde. Ueber den Vorfall wird uns noch des Näheren berichtet: Die Techniker A. und H. passirten, von Friedenburg kommend, Abends gegen 9 Uhr Finkenwalde, um sich zum Bahnhofe zu begeben, in der Nähe der Dr. Ludwig'schen Villa wurden dieselben von drei jungen Burschen angegriffen, welche, wie Herr A. bemerkt haben will, auf der Dorfstraße mit noch anderen Leuten zusammen gestanden hatten. Beim Vorübergehen erhielt A. ohne jede Veranlassung einen Schlag mit einer Flasche auf den Hinterkopf und als er sich mit seinem Stock zur Wehr setzen wollte, wurde mit der Flasche geworfen, welche jedoch nicht traf. Es kam sodann zu einem Ringen zwischen A. und einem der Strolche, wobei der Letztere unten zu liegen kam, und ist anzunehmen, daß er hierbei an seinen Kleidern Flecken davon getragen hat, da A. stark blutete. Während des Ringens fiel ein zweiter Strolch mit einem Messer von hinten über A. her, ohne diesen jedoch zu verletzen, dagegen wurden A.'s Kleidungsstücke stark zerschnitten. Inzwischen war H. zu Hülfe geeilt, er wurde jedoch von dem Strolch, welcher A. bisher mit dem Messer bearbeitet hatte, angegriffen und erhielt einen so wuchtigen Messerstich, daß das Messer bis zum Schaft im Kopf stecken blieb. Nun entflohen die beiden Strolche, während die A. und H., nachdem ihnen in Finkenwalde Nothverbände angelegt waren, nach Stettin fuhren und hier Bethanien aufsuchten. A's Befinden war derartig, daß er nach Anlegung eines neuen Verbandes mittelst Droschke in seine Wohnung befördert werden konnte und seine Wiederherstellung in ca. 14 Tagen erfolgen dürfte. H. dagegen mußte in Bethanien verbleiben und soll dessen Zustand sehr bedenklich sein. Dem Amtsvorsteher von Finkenwalde ist Anzeige von dem Vorfall gemacht mit der Bitte, nach den Thätern zu recherchiren und wäre zu wünschen, daß deren Entdeckung gelänge. Es läge dies besonders im Interesse der dortigen Bewohner, denn wenn auch der Buchheide-Verein Alles aufbietet, um zur Verschönerung beizutragen, wenn auch die Wirthe für freundliche Aufnahme der Stettiner Gäste sorgen, so werden dieselben doch bald fortbleiben, wenn sie befürchten müssen, bei einem Besuche des Ortes von Strolchen überfallen und schwer mißhandelt zu werden. [illegible] den Besuch der Stettiner haben auch [illegible]

wohner des Ortes manches Gute, denn Erstere verzehren dort ihr Geld und verschaffen den Bewohnern direkt oder indirekt manche Einnahme, es sollten daher auch die friedlichen Bewohner ihr Möglichstes thun, dem wüsten Treiben der halbwüchsigen Jugend Einhalt zu thun und mit dazu beitragen, daß solche rohe Burschen ermittelt und zur gerechten Strafe gezogen werden, damit die Sicherheit des Passirens der Dorfstraße garantirt ist. Bereits im vorigen Jahre hat ein solcher Ueberfall stattgefunden, und wenn sich derselbe oft wiederholte, würden Viele es doch vorziehen, weniger gefährliche Ortschaften sich für die Sonntagsausflüge auszusuchen.

— In der Woche vom 3. bis 9. Mai wurden in der hiesigen Volksküche 2488 Portionen verabreicht.

— Gestern beging der Heinrichstraße 16 wohnhafte Schuhmacher Schönaich mit seiner Ehefrau das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Die Einsegnung des Ehepaares erfolgte in ihrer Behausung.

* Der Stettiner Pferde-Markt war gestern Vormittag nur schwach besucht, während in den Nachmittagsstunden ein etwas regerer Verkehr zu verzeichnen war. Es erhielten Preise: Viererzüge: Zöllner-Neu-Ruppin braune Pferde; Meyer-Woltersdorf Füchse; Becker-Naugard Porzellanschimmel; Zweispänner: Behrend-Neustadt a. D. braune Pferde; Zöllner-Neuruppin braune Pferde; Krohnheim-Berlin Füchse; Becker-Naugard; Lewinsky-Tantow; Meyer-Woltersdorf. — Ackergespann: Müller-Drenow hellbraune Pferde. — Tandam-Gespann: Schulz-Hakenhorst. — Einspänner: Zöllner-Neuruppin, kirschbraunes Pferd; Schulz-Stettin (Tattersall) Fuchs; Krohnheim-Berlin braunes Pferd. — Reitpferde: von Knebel-Döberitz-Zülshagen braune Stute; Schlesinger-Berlin schwarzbrauner Wallach; Schulz-Stettin (Tattersall) braune Stute; Krain-Berlin Fuchsstute; Becker-Naugard brauner Wallach. — Hengste: Maaß-Neuendorf schwarzbrauner Hengst; Bayersdorf-Wierow rothbrauner Hengst; Koppe-Lindow Fuchshengst. — Stuten: von Homeyer-Wrangelsburg schwarzbraune Stute; Krüger-Münsterburg Fuchsstute; Holtz-Buchholz braune Stute.

Ehrende Anerkennungen wurden folgenden Herren zu Theil: Zöllner-Neuruppin hellbraun geapfelte Stute; Becker-Naugard Trakehner Stute; Behrendt-Neustadt; Th. Lewinsky-Tantow und Pieck-Schivelbein.

— In der Woche vom 26. April bis 2. Mai kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 99 Erkrankungs- und 16 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 51 Erkrankungen und 2 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 3 Erkrankungen in Stettin. Sodann folgt Diphtherie mit 35 Erkrankungen (13 Todesfälle), davon 13 Erkrankungen (5 Todesfälle) in Stettin. An Scharlach erkrankten 9 Personen (1 Todesfall) und an Darm-Typhus erkrankten 4 Personen. Im Kreise Demmin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Am 1. Juli d. J. findet hierselbst die zum Nachweise der Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlaggewerbes durch das Gesetz vom 18. Juni 1887 vorgeschriebene Prüfung statt. Meldungen zu derselben sind an den Vorsitzenden der Prüfungs-Kommission, königl. Departements-Thierarzt Müller zu richten.

— In Rieth (Pom.) ist am 1. Mai eine mit der Orts-Postanstalt vereinigte Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden.

Aus den Provinzen.

§ Ahlbeck, 8. Mai. Als heute Mittag die Fischer F. und J. Gamradt, Kracht und dessen Sohn von hier mit ihrem Boote vom Fischfang zurückkehrten, wurde dasselbe in der starken Brandung, kurz vorm Lande, vollgeschlagen und sank mit den obengenannten vier Insassen an Grund. Glücklicherweise passirte dies Malheur auf dem sogenannten zweiten Sandreff, wo der Wasserstand nur mannshoch ist, und konnten daher die vier Gekenterten sich selbst retten. Wäre dieser Unfall nur hundert Meter weiter in See vorgekommen, würde derselbe für die Betheiligten sehr kritisch ausgefallen sein, da an eine Rettung vom Lande aus, bei dem starken Wellenschlag, nicht zu denken gewesen und Boote auf See nicht in der Nähe waren. Ueber die beiden erstgenannten, in ihrem Beruf ergrauten Fischer scheint übrigens in dieser Hinsicht ein trüber Stern zu walten. Die Beiden haben in ihrem Leben beim Ausüben ihres Berufs schon einhalb dutzendmal Schiffbruch erlitten und sind immer noch wie durch ein Wunder vom sicheren Tod errettet worden.

4 Greifenberg i. P., 8. Mai. Gestern morgen trafen hier mit der Bahn 24 Schüler des Treptower Gymnasiums ein, die, nachdem sie im Beug'schen Lokal auf der Ottoshöhe ein Mittagessen eingenommen, dann eine Fußpartie durch die schönen Waldungen des Regahackens und Lebbin nach dem dort gelegenen Forsthause machten und dann zur Rückkehr wieder den Zug nach Treptow Abends benutzten. — Sonnabend, den 23. d. M., wird hier ein Remonte-Ankaufsmarkt abgehalten, der um 8 Uhr Morgens beginnt und nehmen die zum Verkauf gestellten Thiere vor dem hohen Thor Aufstellung. — Die Nachtigallen, die seit Anfang dieser Woche hier eingetroffen und in den Anlagen und den Waldungen an der Rega ihre schönen Gesänge munter und fleißig ertönen lassen, sind diesmal wieder in stärkerer Anzahl angekommen, ein Beweis dafür, daß die kleinen Sänger sich hier besonders wohlfühlen und die nöthige Nahrung sowie guten Schutz finden. Nachdem der Bau der Telephonleitung nach Broitz fertig gestellt ist, hat man nun mit dem Bau der Leitung von hier nach Ribbekardt und Dorphagen begonnen, die im Laufe dieses Monats auch dürften vollendet werden.

Greifswald, 7. Mai. So zahlreich wie in diesem Frühjahre sind die Heringe seit Jahren nicht mehr an unsere Küste gekommen. Bis in die kleinsten Buchten der dänischen Wieck sind sie vorgedrungen und in solchen Mengen, daß Wiecker Fischer kürzlich in der Nähe der Wiecker Badeanstalt mit einem Zuge mit dem großen Garn ungefähr 800 Wall, also mehr als 6000 Heringe fangen konnten. Ueberhaupt ist der Fang schon seit vielen Wochen ein außerordentlich reicher, für die Fischer ein zu reicher deshalb, weil die Preise in Folge des massenhaften Angebotes so niedrig geworden sind, daß die Fischer kaum die Abnutzungskosten des Geschirres aus dem Erlös für den Fang decken können. Ein Mönchguter Fischer kam vor einigen Tagen mit einem Fange von 800 Wall hierher, als Erlös nahm er 7 Mark heim. Es ist vorgekommen, daß das Wall Heringe hier mit 1½ Pfennig bezahlt ist, 5 bis 10 Pfennig ist nun schon der Durchschnittspreis. Und selbst zu diesen Preisen ist die Waare kaum noch abzusetzen, wir sahen vor einigen Tagen, daß zwei große Fuhren Heringe aufs Feld als Dünger gefahren wurden, weil sie nicht zu verwerthen waren. Unter diesen Umständen ist es sehr wohl begreiflich, daß die Fischer, um sich vor Schaden zu bewahren, den Fang mehr und mehr einstellen. Der Abzug, welchen die Heringe bisher nach dem Binnenlande fanden, hat auch bedenklich nachgelassen, die Eisenbahnen haben zu viel Waare nach allen, selbst den entlegensten Provinzen und darüber hinaus befördert, daß auch dort kein Bedarf vorliegt. In Folge dessen haben hiesige Geschäfte, die sich sonst hauptsächlich mit dem Braten, Räuchern und Mariniren von Heringen beschäftigen, hunderte von Tonnen voll Heringe gepackt, von denen die größeren Sortirungen später als Küstenhering die kleineren als allerlei Konserven in die Welt hinausgehen. (Greifsw. Anz.)

Aus den Bädern.

Teplitz und Schönau, 5. Mai. Die Saison ist bereits in erfreulichem Beginn. Der Kurort ist fast schon nach allen Seiten hin in seiner Ausschmückung fertig und zum Empfang seiner Gäste hergerichtet. Die Bade- und Trinkkur-Anstalten sind alle im Betrieb. Die zahlreichen Promenaden zeigen überall die Spuren der letzten Pflege der sorglichen Gärtner. Die Morgen- und Mittags-Konzerte der Kurmusik-Kapelle im Kur- und Schloßgarten versammeln mit ihren heiteren Klängen alltäglich eine große Zuhörerschaft um sich. Gar manchen Fremden begegnet man bald da, bald dort, welche durch ihre sichtbaren Gebrechen als Badegäste leicht kenntlich sind; auch mehrere ausländische Militär-Uniformen, deren Träger unsere Bäder gebrauchen, sind seit Kurzem zu sehen. Die Zahl der Gäste wird sich nun rasch steigern. Nimmt ja Teplitz-Schönau, nicht als Luxusbad, sondern als Heilbad, das von wahrhaft Kranken aufgesucht wird, einen hervorragenden Platz ein. Diesfalls ist die in der jüngst erschienenen Broschüre von dem Geheimen Sanitätsrath Dr. J. Seiche von Nordenheim zusammengestellte „Aufzählung der Krankheitsfälle, welche in den hiesigen Bädern geheilt werden“, gewiß für die weitesten Kreise höchst beachtenswerth. Der Verfasser, dirig. Arzt am hiesigen königlich preußischen Militär-Bade-Hospital, theilt in jener Broschüre seine Erfahrungen mit, welche er durch mehr als vierzig Jahre zu Teplitz machen konnte. Hiernach wurde die indifferente Therme Teplitz, wie Gastein, stets von Kranken aufgesucht, welche an Gicht, Rheumatismus, Neuralgien, den Folge-Uebeln nach schweren Verletzungen oder an Lähmungen litten; die guten Erfolge, welche oft jede Erwartung übertrafen, waren Ursache, daß Teplitz-Schönau immer mehr und mehr von fremden Kranken besucht wurde; besonders ausgezeichnete Heilergebnisse wurden bei den Folge-Uebeln nach schweren Verletzungen erzielt.

Vermischte Nachrichten.

— Einem Berichte der „Köln. Ztg.“ über den Kommers des Bonner Korps entnehmen wir Folgendes: „Der Kaiser nahm seinen Platz nicht am Tische seines eigenen Korps, der Borussia, sondern begab sich zu dem Tische des nach der herkömmlichen Ordnung gerade präsidirenden Korps Rhenania und ließ durch dessen Ersten mittheilen, daß Er selbst das Präsidium beim Kommerse führen wolle. Mit dem Stürmer und in der Kneipjacke der Borussen eröffnete der Kaiser sofort den Kommers mit dem üblichen Salamander auf einen fröhlichen Verlauf desselben. . . . Und wenn der Kaiser, so oft ein Lied beendet war, mit seiner schmetternden und doch so freundlich-wohlklingenden Stimme verkündete: „Silentium Lied ex! Schmollis den Sängern!“ — ein „Fiducit“, wie es da durch die Räume brauste — das hatte noch kein Student vernommen in all den Jahrhunderten, da es doch schon deutsche Studenten giebt. Die zaghafteren jüngeren Semester kamen mit ihrer Individualität wenig hervor; die älteren erwiesen sich wie immer selbstständiger. Auf den Kaiser oder Mitglieder des Kaiserhauses ausgebrachte Trinksprüche erwiderte der Kaiser stets mit herzlich munterm Prost. So wenn aufs „Präsidium“, oder die Kaiserin, oder „den nächsten Fuchs aus dem Hohenzollernhause“ (den Kronprinzen) getrunken wurde. Damit die Feier in diesem Theile nicht eintönig offiziell wurde, sorgten immer wieder einige Semester, die auf die Braut oder die Gattin oder die Ideale und alles mögliche Schöne zu trinken wußten. Das machte dem Kaiser besondere Freude, wie er denn auch die launige Rede des „alten Rath“ über die Glatzen der alten Herren und auf die Füchse, als „die Hoffnung des Vaterlandes und die Freude der jungen Mädchen“, mit lachender Fröhlichkeit anhörte. Den Landesvater stach der Kaiser mit seinem erlauchten Schwager, dem Prinzen von Schaumburg-Lippe. . . . Es war kurz nach Mitternacht, als der Kaiser mit lauter Stimme verkündete: „Silentium! Landesvater ex, offizieller Theil des Kommerses ex, Beginn der Fidelität!“ — den Vorsitz an das präsidirende Korps gab, sich von diesem sowie von seinen engeren Korpsbrüdern und dann von den übrigen Festtheilnehmern durch kurze Verbeugung verabschiedete und mit seinem Schwager den Saal verließ.

Metz, 9. Mai. Ueber die Ermordung des Oberstlieutenants Prager, die wir bereits kurz gemeldet haben, sind inzwischen folgende weitere Nachrichten eingetroffen. Daß es sich um einen Raubmord handelt und also politische Fragen nicht in Betracht kommen, dürfte durch die Thatsache bewiesen sein, daß eine Summe von ca. 500 Mark, die goldene Uhr des betreffenden Offiziers und mehrere andere Werthgegenstände aus der Wohnung verschwunden sind. Der Verdacht fiel, da man gewisse Arbeitswerkzeuge im Zimmer des Ermordeten fand, auf einen Arbeiter, welchen man auch verhaftete, aber wegen mangelnder Beweise wieder frei lassen mußte. Oberstlieutenant Prager war unverheirathet. Morgens um 3 Uhr hörten Leute auf der Straße Geschrei aus der Wohnung desselben ertönen, es fiel jedoch Niemandem ein, die Polizei herbeizuholen. Anscheinend hat der Mörder längere Zeit mit seinem Opfer gekämpft und der Offizier hat auch versucht, seinen Revolver, den er ergriffen hatte, zu benutzen, jedoch vergebens. Die tödtliche Wunde geht fast über den ganzen Hals. Die Untersuchung wird mit Eifer fortgesetzt.

— (Scheinbarer Widerspruch.) Lieutenant A.: „Gratuliere, Kamerad — werden bald Hymens Joch tragen — schwere Sache das!“ — Lieutenant B.: „Bitte Sie — Joch aus Edelmetall! Je schwerer, je leichter.“

— Sein letzter Gedanke. Geistlicher (zu einem todtkranken Geizhals): „Und nun, lieber Freund, bereiten Sie sich auf alles vor — denken Sie, daß Sie sterben müssen!“ — Geizhals: „O, du meine Güte, das wird wieder ein schön Stück Geld kosten.“

— (Zerstreut.) Professor (einen Brief in seiner Tasche findend): „Unbegreiflich! Den Brief habe ich doch vorhin in den Kasten gesteckt, ich weiß es ganz bestimmt. Habe ich vielleicht etwas Anderes — na, wo ist denn mein Taschentuch geblieben?

Zur Hagelversicherung.

Wie die Frühjahrszeit und die Saatbestellung dem Landwirth Hoffnungen auf eine befriedigende Ernte erweckt, so beginnen mit derselben auch die vielerlei Gefahren für die Saaten, deren größte wohl in den Gewittern mit den die Felder verwüstenden Hagelschäden besteht. Es wird deshalb auch vielfach von den Behörden auf die Nützlichkeit der Hagelversicherung aufmerksam gemacht, und möchten wir besonders auf die Beruhigung hinweisen, welche dem gegen Hagelschaden versicherten Landwirth bei drohenden Gewittern seine Polize gewährt. Die Hagelversicherung hat in Deutschland immer mehr zugenommen, 1890 betrug die Versicherungssumme bei den 23 deutschen Hagelversicherungs-Gesellschaften 2169 Millionen Mark, 277 Millionen Mark Versicherungssumme mehr als im Vorjahre. Die gesammten Hagelentschädigungen beziffern sich 1890 auf 17 Millionen Mark, die Durchschnitts-Entschädigung stellte sich, abgesehen von den auf einem beschränkten Gebiet arbeitenden Gesellschaften, von 61 Pf. bis 1 Mark 11 Pf. für 100 Mark Versicherungssumme. Letzteren höchsten Entschädigungs-Durchschnitt hatte die Allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin zu verzeichnen.

Bankwesen.

Hannoversche 4 pCt. Provinzial-Obligationen Serie I und II. Die nächste Ziehung findet Ende Mai statt. Gegen den Koursverlust von ca. 2 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße Nr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 7 Pfg. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 9. Mai. Spiritus loko ohne Faß 50er 69,70, do. loko ohne Faß 70er 49,00. Fest. — Wetter: Schwül.

Magdeburg, 9. Mai Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,10, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,10, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,65. Ruhig. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,75. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 13,15 bez., 13,20 B., per Juni 13,25 bez., 13,27½ B., per Juli 13,42½ bez., 13,35 B., per August 13,42½ bez. u. B. Flau.

Hamburg, 9. Mai, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 86,75, per September 83,25, per Dezember 74,50, per März 72,50. — Ruhig.

Hamburg, 9. Mai, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Mai 13,27½, per August 13,47½, per Oktober 12,42½, per Dezember 12,30. — Matt.

Köln, 9. Mai, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 25,00, do. neuer —,—, do. fremder loko 25,00, per Mai 23,50, per Juli 23,45. Roggen hiesiger loko 21,00, fremder loko 22,00, per Mai 20,65, per Juli 19,80. Hafer hiesiger loko 18,50, fremder 18,50. Rüböl loko 64,50, per Mai 63,80, per Oktober 65,10.

Pest, 9. Mai, Vormitt. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko steigend, per Mai-Juni 9,76 G., 9,78 B., per Herbst 9,42 G., 9,44 B. Hafer per Herbst 6,26 G., 6,28 B. Mais per Mai-Juni 6,80 G., 6,82 B., per Juli-August 6,94 G., 6,96 B. Kohlraps per August-September 16,90 G., 17,00 B. — Wetter: Trübe.

Havre, 9. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Mai 107,75, per September 104,00, per Dezember 94,00. — Ruhig.

Hamburger Futtermittelmarkt

von G. und O. Lüders in Hamburg am 8. Mai 1891.

Mit dem Eintritt wärmerer Witterung hatte man allgemein eine flauere Haltung des Futtermittelmarktes erwartet; letztere ist aber bisher nicht eingetreten. Es wurden im Gegentheil für Loko-Waare wiederum höhere Preise bezahlt als in der Vorwoche. Tendenz: Sehr fest.

Reisfuttermehl 4,25—7,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg; 4,50—7,50 Mark per 50 Kilogramm ab Amsterdam und Antwerpen; 4,50 bis 7,75 Mark per 50 Kilogramm ab Magdeburg; 4,00—7,00 Mark per 50 Kilogramm ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe 5,50 bis 6,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg, 5,75 bis 6,50 Mark per 50 Kilogramm; ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber 5,00—5,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 7,25 bis 8,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 6,50 bis 8,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl 7,50—8,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 5,60—6,10 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen 5,25—6,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (verzollt) 8,00—8,75 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie 5,70—6,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie 5,60—6,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 9. Mai. Das Gerücht, die Kreditanstalt beabsichtige die Uebernahme der Kasernenbauten und die Gründung einer Baubank, wird als unrichtig bezeichnet.

Wien, 9. Mai. Der Industrieort Metzenseifen bei Kaschau ist vollständig niedergebrannt, die Postkasse konnte gerettet werden.

Pest, 9. Mai. Auf dem Gute des Markgrafen Pallavicini, Lajos Falva bei Szegedin, sind Arbeiterunruhen ausgebrochen.

Paris, 9. Mai. Die Morgenblätter kritisiren sehr lebhaft die gestrigen Kammerverhandlungen. Die gemäßigte Presse feiert die Festigkeit Freycinets und die bedeutende Majorität. Die Blätter der Radikalen und der äußersten Linken greifen das Ministerium heftig an, welches die Republik an die Reaktion ausliefere. Clemenceau erklärt in der „Justice“, daß die Republik bedroht sei und daß sie jetzt gerettet werden müsse.

Der „Figaro“ veröffentlicht ein Interview mit Boulanger in Brüssel. Der General erklärte, mit der Reorganisation seiner Partei beschäftigt zu sein; er habe Jersey verlassen, um für die rechtlosen, aller Freiheit beraubten Arbeiter und Bauern Frankreichs einzutreten und den politischen Kampf wieder aufzunehmen. Er bereue nichts, seine Freunde seien zahllos. Nächstens werde er in Paris plötzlich erscheinen und seine Verhaftung veranlassen und seinen Prozeß revidiren lassen. Er bereite jetzt seine Rückkehr nach Frankreich vor. Sein Hauptziel aber bleibe die Revanche.

In Fourmies haben von 30 Fabriken 18 die Arbeit wieder aufgenommen.

Rom, 9. Mai. Der verhaftete deutsche Sozialist Körner wird bei Chiasso über die Grenze geschafft. Die in seinem Besitze gewesenen Papiere sind der deutschen Botschaft übergeben worden.

Bari, 9. Mai. Die Verhandlungen in dem Prozesse der Mala vita sind beendet. Die Fällung des Urtheils wird in nächster Woche erfolgen.

Letzte Nachrichten.

Paris, 9. Mai. Zwei Anarchisten, Morphi und Pemiam, versuchten heute eine Manifestation ins Werk zu setzen, indem sie auf einem Wagen einen großen Immortellen-Kranz mit der Inschrift: „Den Todten von Fourmies“ durch die Straßen fuhren. Dieselben wurden alsbald ohne weiteren Zwischenfall verhaftet.

Paris, 9. Mai. Wie die Abendblätter melden, bemühe sich der radikale Deputirte Camille Peletan, die Gruppe der äußersten Linken wieder herzustellen und rechne für dieselbe auf 100 Mitglieder.

Aus Brüssel wird hierher gemeldet, Boulanger wolle aus der Fourmies-Affaire und der durch dieselbe geschaffenen Lage für seine politischen Ziele Kapital schlagen. Die belgische Regierung sei in diesem Falle entschlossen, Boulanger den Aufenthalt in Belgien zu untersagen.

Paris, 9. Mai. Die hiesigen Vertreter der chilenischen Kongreßpartei erfahren, Präsident Balmaceda habe in Folge des Einschreitens der Mächte das Dekret, nach welchem Handelsschiffe den Hafen von Valparaiso nur gegen hohe Kaution und unter der Bedingung verlassen durften, daß sie keinen in den Händen der Kongreßpartei befindlichen Salpeterhafen anlaufen. Balmaceda gestatte nunmehr, daß die Schiffe ohne Kaution auslaufen, doch dürfen dieselben in keinem südlich von Mollienda gelegenen Hafen landen. Gegen fünfzig mit Kohlen beladene Schiffe hätten bereits den Hafen von Valparaiso verlassen, hätten jedoch sämmtlich in den Häfen des von der Kongreßpartei okkupirten Gebietes angelegt. Die durch den hohen Ausgangszoll auf Salpeter der Kongreßpartei dabei zufließenden Geldmittel sollen nicht unbeträchtlich sein.

Rom, 9. Mai. Deputirtenkammer. Die heute wiederholte Abstimmung über den Antrag des Ministerpräsidenten di Rudini, die Debatte über den Antrag Cavolotti auf zwei Monate zu verschieben, ergab abermals Beschlußunfähigkeit des Hauses. Die Sitzung wurde deshalb aufgehoben.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. — Die Beantwortung der eingegangenen Fragen erfolgt stets in der Sonntag-Nummer. — Nur Anfragen, welche bis Freitag eingegangen sind, finden in der nächsten Sonntag-Nummer Beantwortung. — Fr. K. in B. Die von Ihnen ausgesprochene Ansicht betreffend „Rechts“ und „Links“ ist die richtige. — W. J. 1) Es gehört dazu die erforderliche Körperstärke, der Taufschein und der Erlaubnißschein Ihres Vaters oder Vormundes, wenn Sie dieses haben, melden Sie sich bei dem Truppentheil, bei dem Sie eintreten wollen. 2) Sie dürfen das stellungspflichtige Alter noch nicht erreicht haben. 3) Die dritte Frage können wir nicht beantworten, da dieselbe vollständig sinnlos ist. — L. M. in P. Die deutsche Marine besteht z. B. aus 12 Panzerschiffen, 16 Panzerfahrzeugen, 4 Kreuzer-Fregatten, 9 Kreuzer-Korvetten, 5 Kreuzer, 3 Kanonenbooten, 8 Avisos, 10 Schulschiffen und 8 Schiffen zu anderen Zwecken. — W. S. B. 6. Wenn keine besondere vorherige Abmachung vorliegt, so muß 14tägige Kündigung erfolgen. Ueber die Zahlung des Krankengeldes müssen Sie Quittung erhalten und Ihre Versicherung zur Alters- und Invaliden-Versicherung muß erfolgen. — C. B. Vor einem Inhaber des eisernen Kreuzes 1. Klasse, wenn derselbe in Zivil geht und das Ehrenzeichen sichtbar trägt, stehen die Posten „mit Gewehr über still“. — P. M. B. Wenn die Kirchenbeamten nicht ein jährliches Einkommen von 2000 Mark haben, so sind sie der Alters- und Invalidenversicherung unterworfen. — „Kreuz.“ Sie haben Recht, die Offiziere der Reserve tragen an der Kokarde ein Kreuz und der alte Landwehrtschako ist durch einen Helm mit Kreuz ersetzt. — G. G. 1) Ein derartiges Zitat von Luther ist uns nicht bekannt und wir glauben auch nicht, daß dasselbe in der gegebenen Fassung existirt. 2) Ein einzelnes Werk läßt sich in dieser Beziehung nicht empfehlen, da in allen vorhandenen Büchern das eine immer das andere ergänzt und besonders über die Götterwelt und den Götterkultus besondere Werke vorhanden sind, speziell auf die Gebräuche der Provinz Pommern existirt ein solches Buch nicht. 3) Läßt sich nicht beantworten.

Wetteraussichten

für Sonntag, den 10. Mai 1891.

Zeitweise heiteres, vorherrschend wolkiges, am Tage etwas kühleres Wetter mit mäßigen östlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 8. Mai + 0,03 Meter. — Elbe bei Magdeburg, 8. Mai + 2,56 Meter. — Unstrut bei Straußfurt, 8. Mai + 1,80 Meter. — Oder bei Breslau, 8. Mai Oberpegel + 5,08 Meter, Unterpegel + 0,88 Meter. — Warthe bei Posen, 8. Mai + 1,56 Meter. — Netze bei Usch, 5. Mai + 2,00 Meter.

Berlin, den 9. Mai 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,60 b	Schl.-Hlst.-Pfdl.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,90 b	Westfälisch. do.	4%	103,40 b
Pr. Consol. Anl.	4%	105,60 B	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,20 G	Westpr. rittersch.	3½%	96,60 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,10 G	Hannover. Rtbr.	4%	103,25 G
do. do.	4%	— —	Hess.-Nass. do.	4%	102,25 G
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	102,25 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	96 60 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,25 G
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,50 B
do. do. neue	3½%	96,60 bG	Posensche do.	4%	102,40 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	95,50 b	Preußische do.	4%	102,40 b
Berliner Pfdbr.	5%	115 70 b	Rh. u. Westf. do.	4%	102,40 b
do. do.	4½	110 80 G	Sächsische do.	4%	102,25 G
do. do.	4%	104,25 bG	Schlesische do.	4%	102,50 b
do. do.	3½%	97,50 b	Schl. Holst. do.	4%	102,30 G
Kur.- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neu.	3½%	96,50 G	Bayerische Anl.	4%	105,40 G
do.	4%	— —	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	84,30 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	96,40 B
do.	3½%	96,50 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do.	3%	84,70 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	172,00 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,50 bG	Bayer. Präm.-Anl.	4%	141 25 b
Pommersche do.	3½%	97,20 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	136,40 bG
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,40 G
Posensche do.	4%	101,50 b			
do. do.	3½%	96,40 b			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	49 30 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,50 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	96 70 B	do. do. amortb.	5%	99,80 bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	42,40 B	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	4½%	— —	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	5%	—,—	do. do. 1880	4%	96,80 b
Italienische Rente	5%	92,50 B	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	89,50 B	do. Goldrente	6%	105,70 b
do. do. 20 L. St.	6%	92,75 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	74,50 bG
do. do.	6%	122 80 G	do. Präm.-A. 1864	5%	182 25 b
Oesterr. Gold.-R.	4%	95,40 b	do. do. 1866	5%	168,25 b
do. Papier-R.	4⅕%	79 25 b	do. Bodencr. neue	4½%	99,30 G
do. do.	5%	—,—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	92 50 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	79,40 b	do. Rente	5%	89,75 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	121,00 b	do. do. neue	5%	90,10 bG
do. Cred. 100 1858	4%	333,25 B	Ungarische Gold-Rente	4%	90,60 b
do. 1860er Loose	5%	125,00 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	87 50 b
do. 1864er Loose	—	330,50 b			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,50 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	54 00 b	Dux-Bodenbach	4%	251 25 b
Frankf. Güterb.	4%	93 25 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	96,20 b
Lübeck-Buchen	4%	170,00 b	Gotthardbahn	4%	152 90 b
Mainz-Ldwigh.	4%	119 50 G	It. Mittelm.-B.	4%	100,80 b
Marb.-Mlawka	4%	72 80 b	Kursk-Kiew	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	— —	Moskau-Brest	3%	75,75 G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,60 G	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	115,00 b
Ostpr. Südbahn	4%	92,50 G	do. Nordwb.	5%	— —
Saalbahn	4%	39,50 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	101 50 b
Stargard-Posen	4½%	102 10 bB	Südöst. (Lomb.)	4%	54 90 b
Amsterd.-Rottd.	4%	138,40 b	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis	3%	72,50 b	do. Wien	4%	248,00 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113 50 bG
Marb.-Mlawka	5%	112,25 G
Ostpreußische Südbahn	5%	114 75 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3., 8.	4%	97 80 B	Gr. Russ. Eisenb. g	3%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	100,00 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	92,80 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	— —
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	92 80 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	93,50 b
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	98,10 G
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	93,50 bG
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	86 10 b	do. Smolensk. g.	5%	101 00 G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	102,30 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	92,80 b
do. conv.	4%	102,30 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	92 90 b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	84,10 b	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,40 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,80 b	Rybinsk-Bologye	5%	96 70 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84 70 B	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,10 b
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81 30 b	Russ. Südwestbahn gar.	4%	96,50 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,75 G	Transkaukasisch. g.	3%	83 00 bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	107 80 G	Warschau-Terespol	5%	101,50 b
do. do. Gold-Pr.	4%	106,70 G	Warschau-Wien 2. Emission	4%	99 50 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	65,90 bB	Wladikawkas gar.	4%	96,25 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	95,20 b
do. do. g.	5%	— —	Northern Pacific II.	6%	109,00 bB
Brest-Grajewo	5%	99 50 G	Oregon Railway Nav.	5%	96,50 P
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	— —			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	99,90 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	115 25 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,75 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,70 bB
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	93 75 B	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,80 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	111,40 b
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111 00 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,70 bB
do. do. do.	4%	101,50 bG	do. do.	3½%	95,00 G
do. do. conv.	4%	101,50 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	94,90 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	103,25 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	114,00 G
do. do. do.	3½%	94,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	110 00 G
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,30 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	— —	do. do. (rz. 100)	3½%	96,50 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	— —	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,00 bG
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	— —	do. do. do.	4%	101,60 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,10 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,80 B
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106 70 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103 75 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	103 10 G
			do. do. (rz. 110)	4%	99,25 G
			do. do. (rz. 100)	4%	99,50 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1889.			Div. p. 1889.	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	2⅔	65,30 G	Dtsch. Genossensch.	7½	125,10 G
Berliner Cassenver.	5½	137,00 b	Disc.-Command.	12	188,80 b
do. Handelsges.	10	143,90 b	Dresdner Bank	4	143 00 bG
do. Prod.-Hdl.	5	—,—	Nationalbank	4	122 25 b
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	104,10 B	Pomm. Hyp. conv.	4	109,50 G
Darmstädter Bank	4	101,20 G	Pr. Centr. Bod.	9½	154,20 bG
Deutsche Bank	4	153,00 bG	Reichsbank	9¼	144,00 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6⅓	121,90 b	Hörder Bergw.	4%	14,75 G
Bochum. Bgw. A.	—	85 00 bG	do. conv.	4%	23,50 bG
do. Gußstfab.	9	159,50 b	do. St.-Pr.	5%	63,00 bB
Bonifacius	4	116 00 bG	Hugo	4%	108,50 bB
Borussia Bergw.	4	34,50 b	Kön.- u. Laurah.	5½	125,50 bG
Donnersmarckh.	4	83 25 bG	Louise Tiefbau	3½	124,50 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	68 25 bG	Märk.-Westf.	12	265,00 bB
Gelsenkirchener	7	157,60 bG	Oberschlesische	6	68 20 bG
Harkort Bergw.	4	132 00 bG	Stolberg. Zink-H.	2½	66,40 bB
Hibernia	8½	188,90 b	do. do. St.-Pr.	7½	126,25 G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	117,50 bG	Danz. Oelmühle	11	148 00 G
Ahrens do.	4	60,00 bG	Dessauer Gas	10	168,25 bB
Böhmisches do.	15	258 00 B	Nobel Dyn. Trust	8½	160,00 B
Bock do.	5	69 00 b	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	279,00 b
Bolle do.	6	81,00 G	Löwe u. Co.	15	287,00 G
Landré do.	10	151 00 G	Magd. Gas-Ges.	4½	93,00 B
Tivoli do.	4	127,90 b	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	149,50 b
Bredow. Zuckerf.	7	68,00 G	do. (Lüders)	6⅔	174 00 bB
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Gruzonwerke	12	149,50 bG
Leopoldshall	4	89,00 b	Hallesche	16	310 25 G
Oranienburg	4	91,00 G	Hartmann	8	149,50 G
do. St.-Pr.	6	98,25 G	Pomm. conv.	8	83,25 G
Schering	18	261,00 G	Schwartzkopf	12½	264,00 G
Staßfurter	8	137,75 G	St. Vulc. L. B.	6	118,25 G
Union	9	128,25 G	Nordd. Lloyd	4	115,70 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6½	86,10 bG
Möller u. Holberg	4	160,50 G	Siem. Glas-Ind.	11	148,50 B
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	121 50 G
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	6	103,50 bG
St. Ch.-F. v. Did.	30	234,50 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12½	245,95 b
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	82,00 G
St. Bergschl.-Br.	14	— —	Stett. Pferdeb.	2	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	105,00 G
Papierf. Hohenk.	4	— —			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11101 00 G	Germania	40	1080 00 b
Berliner Feuer.	170	2875,00 G	Magd. Feuer	225	4485,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1700,00 G	do. Rückv.	45	969 00 B
do. Leben	178	4200,00 G	Preuß. Leben	37,5	650 00 bG
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	48	1119,00 B
Concordia, L.	84	— —	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	7000,00 B	Turingia	240	4674,00 B

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½, 4, Privatdiscont 2⅞ G.

Wechsel-Cours von 9. Mai.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,75 b
do. 2 Monat	2½%	168,00 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,70 b
do. 2 Monat	3½%	80,40 bG
London 8 Tage	2½%	20,45 b
do. 3 Monat	2½%	20,28 b
Paris 8 Tage	3%	80,85 b
do. 2 Monat	3%	80,45 bB
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,95 b
do. 2 Monat	5½%	172,00 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,60 bG
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79 80 b
Petersburg 3 Wochen	6%	240,40 b
do. 3 Monat	6%	239,50 b
Warschau 8 Tage	6%	240,70 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,69 bB	Engl. Banknoten	20,45 b
Sovereigns	20,38 b	Franz. Banknoten	80,85 b
20 Francs per Stück	16,18 G	Oesterr. Banknoten	173,45 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	241 00 b

Die Verwaiste.

Roman nach fremden Motiven frei bearbeitet von **Karl Hellmer.**

56) Nachdruck verboten.

Ein Jahr war zur Neige gegangen, ein trauriger Frühling, ein Sommer, ein Herbst und Winter voll Jammer und Leid; nun kehrte das Frühjahr wieder und Marie fühlte sich von einer ungeheuren Last des Schmerzes zu Boden gedrückt. Fräulein Lang war gleich nach dem schweren Verluste, welcher die junge Frau betroffen, zu ihr gekommen, hatte alle ihre früheren Verpflichtungen gelöst und sich ganz ihrer ehemaligen Schülerin gewidmet, welche sich verzweiflungsvoll an sie anklammerte; die ältere Frau hatte nur den einen Zweck im Auge, Schmerz und Kummer von der Stirn des jungen Geschöpfes zu bannen, demselben Glück und Friede wieder zu geben.

Fräulein Lang kannte jetzt Marie's Geheimniß, ja, noch mehr, sie hatte sich mit Egon verbündet, doch während eines ganzen langen Jahres war es ihr nicht gelungen, die Liebenden, welche überdies durch Bande des Blutes auf einander angewiesen waren, sich näher zu bringen. Marie schrak vor einer Begegnung mit Egon förmlich zurück, sie empfand Reue und Schmerz, wenn sie seiner gedachte. War es recht, war es billig, wenn ihr das Glück jemals wieder lächelte, wenn der Eine, der sie so treu, so zärtlich geliebt, vergessen im Grabe ruhte! Nur ein einziges Mal hatte sie mit Fräulein Lang über diesen Gegenstand gesprochen, und klug, wie die Erzieherin war, schwieg dieselbe und beschloß zu warten.

„Es ist im Grunde genommen natürlich; Marie's sensitive, großmüthige Natur hat einen empfindlichen Schlag erhalten, welcher für den Moment jeden Frohsinn und jede Freude ihrer Seele erstickt," so sprach Fräulein Lang zu Egon, der nach einem Liebeszeichen von Marie lechzte. Er ehrte sie um der Treue willen, welche sie dem Todten bewahrte; aber es war im Grunde genommen nur menschlich, daß er nach so viel Elend auch Glück und Frieden herbeisehnte. Er war mehr als gerührt gewesen durch die Großmuth des Verstorbenen, denn einige Zeit, nachdem Alles vorüber und das Testament eröffnet worden war, hatte man ihm einen Brief zugesandt, durch welchen Egon von Kreuzberg von dem Wunsche und Willen des verblichenen Grafen Alfons von Waldenberg in Kenntniß gesetzt wurde.

In diesem langen, vor seinem Tode verfaßten Schreiben theilte der Graf Herrn von Kreuzberg mit, wie er an jenem verhängnißvollen Tage, früher als er es selbst vermuthet, zurückgekehrt und durch eine Balkonthüre, welche ein Diener aus Versehen hinter ihm abgesperrt, in das an die Klause stoßende Zimmer getreten war. So ward er zum unabsichtlichen Belauscher jener traurigen Begegnung zwischen seiner Frau und ihrem Vetter.

Er schloß seinen Brief mit einer flehentlichen Bitte an Egon, für den Fall seines Todes sich durch kein wie immer geartetes Hinderniß abschrecken zu lassen, sondern Marie zu heirathen und dadurch ihr Glück, sowie auch sein eigenes zu begründen.

Egon trug den Brief des Todten stets an seinem Herzen und wartete geduldig auf den Augenblick, in welchem Marie es angezeigt finden werde, zu sprechen; Marie aber schwieg. Die widerstreitendsten Empfindungen bewegten die junge Frau.

Tag und Nacht sah sie das Bild ihres todten Gatten unausgesetzt vor sich, umgaben sie doch allerorts Beweise seiner großen Liebe.

Burg Wildenstein war testamentarisch der jungen Frau hinterlassen, während ein großer Theil der übrigen Besitzungen als Majorat einem anderen Zweige der Familie zufiel.

Marie vermochte die Reue und das Bedenken nicht zu bannen, welche an ihrer Seele nagten; wieder und immer wieder sehnte sie sich danach, daß der Verblichene zu neuem Leben erweckt werde, damit sie im Stande wäre, anders an ihm zu handeln, als sie es bisher gethan. Und trotzdem war ihre Liebe zu Egon nicht schwächer geworden, sie sah in ihm immer noch den Helden, welchen sie liebte und verehrte, das Ideal dessen, wie ein Mann sein müsse! Zweifel und sensitive Feinfühligkeit waren es, welche sie von Egon fernhielten, und von Tag zu Tag ward ihr Schmerz größer, bis sie sich selbst nicht mehr zu helfen wußte.

Wenn man es ihr gestattet hätte, so würde Marie gern auf Burg Wildenstein geblieben sein, trotz aller traurigen Erinnerungen, welche daran hafteten, aber Fräulein Lang ertheilte einem solchen Vorhaben keine Billigung; sie schrieb der jungen Gräfin Waldenberg genau ebenso vor, was sie zu thun hatte, wie sie es einst Marie Gotthilf vorgeschrieben hatte, und ohne zu wissen, daß sie es thut, gehorchte die mädchenhafte Wittwe, wie sie es stets gethan, und ließ es geschehen, daß ihre Freundin den Oberbefehl führte.

Die ersten sechs Monate, welche dem Tode des Grafen folgten, verbrachten die beiden Damen auf Weidholz, dann unternahmen sie eine größere Reise ins Ausland. Jetzt hatte Fräulein Lang die Gräfin von Waldenberg nach dem Fischerdorfe Volska gebracht, welches damals noch nicht auf gleicher Höhe stand, wie jetzt, da Abbazia noch nicht zum Kurorte par excellence erhoben worden war. Fräulein Lang fand das kleine Dorf als einen viel zu ruhigen Aufenthaltsort für das niedergedrückte Gemüth der jungen Frau, aber Marie schien gerade diese friedliche Monotonie zu lieben und so erhob sie denn keine Einsprache. Als aber die Zeit verstrich und die traurige Apathie der jungen Gräfin eher zu- als abnahm, fing die Erzieherin zu überlegen an, was sie wohl eigentlich thun solle.

Egon's Name war seit Wochen zwischen den Frauen nicht genannt worden, obgleich Fräulein Lang dem besorgten jungen Manne täglich einen Bericht über das Befinden der Geliebten sandte. Etwas mußte geschehen, das empfand Fräulein Lang deutlicher denn je, als jetzt Marie, in tiefe Trauer gekleidet, wieder in das Gemach trat; etwas mußte geschehen, um Trauer und Reue aus diesem jungen Leben zu bannen.

„Ich freue mich, daß sie endlich vernünftiger geworden sind", sprach Fräulein Lang zu der jungen Frau mit Bezug darauf, daß diese den schweren, schwarzen Krepeschleier zum ersten Male nicht genommen hatte. „Nun kommen Sie, lassen Sie uns ausgehen, es ist ein herrlicher Morgen."

Marie lächelte matt über die beinahe scharf klingenden Worte und die Damen verließen zusammen das Haus.

Schweigend gingen sie bis zum Ufer hinab; Marie war in tiefe Gedanken versunken und Fräulein Lang beobachtete sie mit einer gewissen Aengstlichkeit. Ihr Herz drängte sie dazu, mit der jungen Frau zu reden, derselben zu rathen, die Last des Schmerzes von sich zu werfen und sich wieder den Freuden, dem Glücke dieses Lebens zuzuwenden, aber das traurige Antlitz, welches träumerisch auf die See hinausblickte, hielt sie wiederum davon ab, heitere, frohe Worte zu sprechen.

Der Nachmittag ging zur Neige und noch immer regte Marie sich nicht; endlich, als eine graue Wolke die helle Sonnenscheibe verfinsterte, wandte sie sich an Fräulein Lang und sprach:

„Lassen Sie uns nach Hause zurückkehren, ich bin jetzt müde!"

Fräulein Lang schritt schweigend neben neben her.

„Ich bin eine alte Frau", sagte sie sich im Stillen, „aber das ist mir unfaßlich! Wir haben lange gewartet und immer noch wird sie nicht besser! Ich verzweifle und überlasse alles Weitere Egon!"

(Schluß folgt).

In den nächsten Tagen beginnen wir mit dem Abdruck der Novelle einer heimischen Schriftstellerin:

Des Gefängnißwärters Töchterlein

Von L. Bayerlein.

Termine vom 11. bis 16. Mai.

In Subhastationssachen.

11. Mai. A.-G. Greifenhagen. Das den Nagelschmied H. F. Fenske'schen Eheleuten geh., in Greifenhagen bel. Grundstück. — A.-G. Kammin. Die dem Kaufmann Max Radmann geh., in Kammin und Tribsow bel. Grundstücke.

12. Mai. A.-G. Treptow a. R. Das dem Arbeiter Aug. Grimsky geh., in Treptow a. R. bel. Grundstück.

16. Mai. A.-G. Neuwarp. Das im Heimathhafen Neuwarp liegende, dem Bootsschiffer H. Frenzin zu Altwarp geh. Segelschiff „Fernando".

In Konkurssachen.

11. Mai. A.-G. Stettin. Vergleichstermin: Kaufmann Paul Gollreider, hierselbst.

13. Mai. A.-G. Swinemünde. Vergleichstermin: Barbier Herm. Spörer, daselbst. — Prüfungstermin: Kürschnermeister Rob. Schenkel, daselbst.

14. Mai. A.-G. Anklam. Schlußtermin: Kauffrau Amelie Blumhagen geb. Brinkmann, daselbst. — A.-G. Stettin. Erster Termin: Kaufmann Johannes Dittbender, hierselbst.

15. Mai. A.-G. Stettin. Schlußtermin: Kaufmann R. Steindamm, hierselbst. — A.-G. Ueckermünde. Prüfungstermin: Kaufmann Rich. Frank, daselbst. — A.-G. Swinemünde. Erster Termin: Kaufmann Heinr. Tramp, daselbst.

16. Mai. A.-G. Demmin. Schlußtermin: Kaufm. Albert Lüdtke zu Jarmen. — A.-G. Colberg. Erster Termin: Frau Kaufmann Ulrike Müller geb. Zehden, daselbst. — A.-G. Greifswald. Prüfungstermin: Bierverleger Carl Wichmann, daselbst.

Am 8. Mai, Morgens um 7½ Uhr, starb nach kurzem Kranken-Lager unser innig geliebter Sohn und Bruder **Arthur** im Alter von 5½ Jahren, welches tiefbetrübt anzeigen

M. Grawert nebst Familie.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Petribofstr. 8 aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Eine Tochter: Herrn Dr. Fritz Gallert [Stralsund]. — Herrn Louis Lindenberg

Verlobungen: Fräulein Martha Müller mit Herrn Ludwig Koll [Prohn—Stralsund]. — Fräulein Friederike Brand mit Herrn C. Dähn [Elmenhorst—Grimmen].

Sterbefälle: Herr Rittergutsbesitzer Friedrich von Köppern [Bial]. — Herr Wilhelm Vollmann [Stralsund]. — Herr Karl Hagemann [Stralsund]. — Frau Malwine Noack, geb. Jahnke [Borin]. — Frau Therese Firzlaff, geb Wietzke [Kolberg].

Kommis u. Lehrlinge
der Kolonialwaarenbranche plazirt jederzeit in guten Geschäften die Stellenvermittelung des Vereins der Kolonialw.-Händler im Norden von Berlin. Vorsteher Herr **Max Schultze,** Badstr. 57 (mündlich 3—4).

Heirat.
Für unsere **reichen Töchter**
suchen wir behufs Heirat achtbare Männer, wenn auch ohne Vermögen. Mittheilung über **Vermögen** und Verhältnisse unserer Töchter erfolgt nur unter strengster Diskretion und können anonyme Anträge deshalb nicht berücksichtigt werden. Briefe folgen auf Wunsch zurück. Briefe erbeten unter **„Redlich"** postlagernd **Berlin-Westend.**

Thalia-Theater.
Otto Reetz Nachfl. Birken-Allee 7.
Heute, Sonntag, den 10. Mai 1891, Abends 7 Uhr:
Große Gala-Vorstellung u. Konzert.
Auftreten des neu engagirten in und ausländischen Künstler-Personals 1. Ranges. Nachdem
Vereins-Kränzchen.
Vormittags 11½ Uhr:
Frühschoppen-Konzert und Vorstellung.
Entree 20 Pfg. Alles Nähere besagen die Plakate.
Morgen, Montag: Extra-Vorstellung und **Fest-Kränzchen.**
Anfang 8 Uhr. **Die Direktion.**

Ein Komtorist sucht per Mitte Juni resp. Anfang Juli cr. Stellung.
Offerten unter H. 400 bef. Haasenstein & Vogler, A.-G., Elbing.

Forstlehrlinge
werden gesucht. Kgl. Oberförsterei Balster, Kreis Dramburg.

Bellevue-Theater
Direktion: Emil Schirmer.
Sonntag, den 10. Mai 1891:
Debut des Fräulein **Cornelia Wunderlich** vom Stadttheater in Chemnitz. Neu einstudirt:
Der Mann im Monde.
Posse mit Gesang in 3 Akten von Jakobson.
Großes Garten-Konzert.
Anfang des Konzerts 4 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr.
Montag, zum 16. Male:
Pension Schöller.

Ich suche zum 1. Oktober einen verheiratheten, zuverlässigen und **gewandten Diener** mit guten Zeugnissen.
Frau **von Lettow.**
Wangeritz b. Schönhagen in Pommern.

Eine gut empfohlene Nähterin, die im Ausbessern sehr geübt ist, bittet außer dem Hause um Beschäftigung.
Frau **Schlicht,** Artilleriestraße 6, part.